

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

116 (17.5.1873)

Deutschland.

|| Berlin, 14. Mai. Sitzung des deutschen Reichstags.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Bismarck, Staatsminister Delbrück, v. Mittnacht, v. Bälou. Den 1. Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag des Abg. Büsing u. Gen. hinter Art. 3 der Verfassung des Deutschen Reichs als besondern Artikel nachstehenden Zusatz anzunehmen: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Bundesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist.“

Abg. Poggendorf (Streit) geht auf die einschlägigen Verhältnisse in Mecklenburg ein, behauptet, daß der von dem Vertreter der mecklenburgischen Regierung früher im Hause kundgegebene „gute Wille“ eben nur „guter Wille“ geblieben ist, und steht voraus, daß eine ähnliche Erklärung auch heute von demselben Vertreter abgegeben werden wird. Redner lenkt die Lage der Dinge in Mecklenburg z. B. durch die Entziehung der Staatsubvention von 200 Tblr. für eine Stadtschule, weil ein Projekt in den Vorhand gewährt worden war. Die Regierung habe ein absolutes Gesetzgebungs- und Steuerungsrecht, in den Landtagen sei fast ausschließlich die Ritterschaft vertreten, in welchen nicht der Präsident, sondern die Landtags-Marschälle mit ihren großen Stücken die parlamentarische Ordnung aufrecht erhalten, d. h. eine Debatte gar nicht aufkommen lassen. Man lobe an diesen Verhandlungen, daß sie kurz seien und leicht zum Ziele führten. Allein von allgemeinem Landesinteresse sei dabei keine Rede. Ja man gehe so weit, offen zu erklären, es sei gar nicht nötig, das allgemeine Interesse zu vertreten, sondern jeder sei berechtigt, sein eigenes Interesse zu vertreten. (Hört! Hört!) Unter solchen Umständen müsse jedes Vertrauen schwinden. Eben weil die Antragsteller ihr Vaterland lieb hätten, könnten sie diese Zustände nicht mehr länger mit Stillschweigen dulden. (Bravo!)

Abg. v. Stauffenberg berichtet hierauf Namens der Petitionskommission über eine große Anzahl von Petitionen, welche sich ebenfalls mit den mecklenburgischen Verfassungszuständen beschäftigen und in denen die Bitte ausgesprochen wird, dem Antrag Büsing zuzustimmen.

Bundesoberpräsident v. Bälou protestiert dagegen, daß diese Verfassungsfrage nur als eine mecklenburgische behandelt werde. Er würde es für eine bedenkliche Sache halten, die Reichsverfassung zu ändern, um ein Gesetz ad hoc einem bestimmten Staate gegenüber zu erlassen. Durch die Reichsverfassung solle das bestehende Recht der Einzelstaaten geschützt werden, und daß die gegenwärtigen Verfassungszustände in Mecklenburg als Recht beständen, sei schon von dem norddeutschen Reichstage anerkannt worden. Was die einzelnen Beschwerdepunkte anlangt, so bemerkt er, daß die mecklenburgische Regierung überhaupt schon mit einer Reform vorgegangen sei. Verhandlungen zu einer Verständigung zwischen der Landesvertretung und der Regierung seien bereits eingeleitet und sei es Wunsch der Regierung, daß sie zu einem Ziele führen möchten. Hinsichtlich der Erfüllung unserer Pflichten gegen das Reich und die Reichs-Gesetzgebung werden in Mecklenburg keine Schwierigkeiten gemacht werden. Die Annahme dieses Antrags würde aber das von der Regierung begonnene Werk der Reform leicht abbrechen.

Abg. Miquel: Für Mecklenburg sei das beantragte Gesetz ein unerlässliches Bedürfnis, weil das Land sich nicht selber helfen könne. Wäre man in Mecklenburg auf dem richtigen Wege, so würde man annehmen können, daß die Verhältnisse sich ordentlich und ruhig entwickeln können, aber die Tatsachen sprechen dagegen. Es gebe keinen mecklenburgischen Staat, sondern nur zwei mecklenburgische Stände und in der Bevölkerung beständen die allergrößten Gegensätze. Redner kritisiert die Ausführungen des Bundeskommissars, der sich auf der einen Seite als Vertreter der Stände, auf der andern als Vertreter einer konstitutionellen Regierung gerire. Wir wollen verhindern, daß das mecklenburgische Volk auswandere, und wir haben dazu die Mittel. Wir müssen einer Bevölkerung helfen, die für das Reich gekämpft und gelitten hat. Möge der deutsche Reichstag gut machen, was der deutsche Bundesstag schlecht gemacht hat. Abg. Dr. Herz berichtet über die bereits bekannten Petitionen die Verfassungsverhältnisse Rippes-Deimold betreffend.

Abg. v. Karborff erklärt sich für den Antrag, den er für keine Verfassungsänderung, sondern eine bloße Deklaration bereiten erklärt. Abg. v. Malhan-Gall hätte nur in dem Falle für den Antrag stimmen, wenn nachgewiesen würde, daß eine solche Erweiterung der Reichskompetenz im Interesse des Reichs selbst liege. Es sei hier aber nur auf die Verhältnisse Mecklenburgs hinzuweisen. Die mecklenburgische Regierung habe bereits Verhandlungen über eine Verfassungsreform eingeleitet, in diese von Reichswegen einzugreifen, dazu liege keine Aussicht nach kein Anlaß vor. Die erste Beratung wird hierauf geschlossen.

Abg. Büsing beantwortet als Antragsteller ebenfalls den Antrag und widerspricht namentlich den Behauptungen des mecklenb. Ministers, indem er hervorhebt, daß beispielsweise der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wie Streit in Folge der feudalen Verfassungszustände im Stande wären, über den auf Mecklenburg fallenden Anteil der französischen Kriegsschuldung ganz selbständig ohne Mitwirkung einer Landesvertretung zu disponieren, und sich ihr von plausiblen dazu zu beschaffen. Staatsminister v. Bälou macht einige theilweise Bemerkungen. Abg. Dr. Herz beantragt Schluß der Debatte, das Haus beschließt, auf Vorschlag des Präsidenten die streitigen Bestimmungen der Geschäftsordnung der Geschäftsordnungs-Kommission zur Berichterstattung zu überweisen.

Das Haus stimmt hierauf dem Antrag Pusch auf Schluß der Diskussion zu und tritt in die zweite Beratung, in welcher zunächst Abg. Hausmann (Lippe) in einem längeren Vortrage die bekannten Lippe'schen Verfassungsverhältnisse darlegt, und besonders die Notwendigkeit der Vereinbarung einer Zwölftel für den Lippe'schen Landesfürsten betont. Der sächsisch Lippe'sche Staatsminister v. Flottwelle: Der vorliegende Antrag habe mit den Lippe'schen Verhältnissen gar nichts zu thun, und selbst wenn selbiger angenommen und

in die Reichsverfassung als Zusatzartikel aufgenommen werden sollte, würde er in die Lippe'schen Verhältnisse gar nicht eingreifen, da dort ein Wahlgesetz bestünde, wonach Jeder ohne den geringsten Censur sein Wahlrecht ausüben, also eine berechtigte Landesrepräsentation gewählt werden könne. Redner schildert sodann die dortigen Verfassungszustände und die aus denselben hervorgegangenen Konflikte, die er zum großen Teil den Bemühungen des Abg. Hausmann zur Last legt; dessen fortgesetzten Agitationen sei es zuzuschreiben, daß eine Verständigung der Regierung mit dem Volke bis jetzt nicht zu Stande gekommen sei. Die Oppositionspartei in Lippe erschwere überdies jede Verständigung dadurch, daß sie unberechtigter Weise das Wahlgesetz von 1849 allein als Grundlage derselben annehmen wolle. Dadurch sei die Lippe'sche Regierung in die wenig beneidenswerte Lage versetzt, wenn sie nicht das Land zu Grunde gehen lassen wolle, ohne Landesvertretung zu regieren. Der vorliegende Antrag sei matt wie Limonade im Vergleich zu den Forderungen der Oppositionspartei. Herr Hausmann insbesondere fehle es an Muth und Offenheit, sonst wäre er mit einem eigenen Antrage vorgetreten. (Große Bewegung, Rufe: Psau!)

Präsident Simson: Wenn eine solche Aeußerung von einem Mitglied des Reichstags gegen ein anderes Mitglied gebraucht wäre, so würde ich sie durch den Ordnungsruf gestift haben. (Bravo! links, Hr. v. Flottwelle beugt sich.)

Abg. v. Hoyerbed behauptet, daß der Präsident nicht gegen den Minister wirklich den Ordnungsruf ausgesprochen hat; es sei unbedingt notwendig zur Aufrechterhaltung der Ordnung, daß der Präsident den Ordnungsruf auch auf die Mitglieder des Bundesrats erstreckt. (Bravo! links.)

Präsident Simson: Ich unterwerfe es keiner Untersuchung, ob zwischen Dem, was ich gethan habe, und Dem, was der Abg. v. Hoyerbed verlangt, ein sachlicher Unterschied liegt. (Heiterkeit.) Ich wollte nur darauf hindeuten, daß ich die Stellung, welche Sie mir angewiesen haben, gewiß in ihrem vollen Werth achte, daß ich mein Amt aber nur dann ausüben kann, wenn mir die volle Selbstständigkeit zusteht. Ich kann mir keine Vorschriften geben lassen, wenn ich einen Ordnungsruf zu erteilen habe. In der Sache selbst aber habe ich auszusprechen: der eigentlichen Disziplin des Präsidenten kann Niemand unterliegen, der sich an seiner Wahl nicht betheiligt hat. Wenn in andern Landesvertretungen Mitglieder der Regierung auch Mitglieder der Volksvertretung sein können und sind, so unterliegen sie dem Ordnungsruf des Präsidenten wie jedes andere Mitglied, hier bleibt aber dem Präsidenten nichts Anderes übrig, als denselben Gedanken in zwei verschiedenen Formen auszusprechen.

Abg. Herz tadelt in scharfen Ausdrücken, daß der Minister eines Landes hier im Saale die landmännliche Volksvertretung verhöhne und gegen dieselbe eine hier unerbörte Sprache führe. Der Minister suche es so darzustellen, als ob die ganze Verwirrung in Lippe-Deimold vom Abg. Hausmann herrühre, während Jedermann wisse, daß der Landesfürst die Verfassung gebrochen und in der eigentümlichen Weise gewirkt habe.

Der Minister v. Flottwelle verwarf sich gegen den Vorwurf, die Lippe'sche Landesvertretung verhöhnt zu haben unter dem lauten Widerspruch der linken Seite des Hauses. Die Diskussion wird darauf geschlossen; in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 62 Stimmen erhält der Antrag die Genehmigung des Hauses. Darauf wird die Sitzung geschlossen; nächste Sitzung Freitag, Tagesordnung: Reichs-Gesetzgebungs-Jahresübersichten etc.

* Berlin, 14. Mai. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Geschäftsprache der Behörden, wegen zu später Ausgabe des Kommissionsberichts von der Tagesordnung abgesetzt. Durch diese Verzögerung wird die in den letzteren Tagen eröffnete Anstalt getrübt, daß die Schließung der Landtags-Session bereits um die Mitte der nächsten Woche erfolgen könne. Bekanntlich ist die genannte Vorlage zuerst vom Herrenhause in Beratung zu nehmen.

Die Verhandlungen über die ultramontane Wahl-agitation sind, wie die „Germ.“ heute mittheilt, noch nicht zum Abschluß gelangt, indes sollen bei der einzuleitenden Wahlorganisation vor Allem zwei Punkte ins Auge gefaßt werden: das Prinzip der Dezentralisation, wonach den einzelnen Ländern und Provinzen des Reichs freier Spielraum in ihrer Einzelorganisation überlassen wird, und zweitens das Prinzip der Zentralisation, wonach behufs einheitlicher Leitung des Ganzen eine in Berlin zu freirende Zentralfelle sich mit den einzelnen Provinzialkomitees in Verbindung zu setzen hat. Das Nähere soll noch bekannt gemacht werden. Als Mittelpunkt der ultramontanen Agitation ist die Redaktion der „Germania“ konstituiert worden.

Frankreich.

△ Paris, 14. Mai. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung von Bar-sur-Seine hielt Hr. Casimir Périer, Abgeordneter der Aube, folgende Rede:

Wir leben in einer Zeit, wo es uns an Prüfungen nicht fehlt. Der Krieg und die Invasion haben bei uns tiefe und schmerzliche Spuren zurückgelassen und dieses Jahr, welches sich für unsere Felder und Weinstöcke so erfreulich anließ, sah die letzten von einem der härtesten Schläge heimgesucht, welche sie seit langer Zeit betroffen hatten. Für das von der Strenge der Winterzeit verursachte Uebel haben wir kein anderes Heilmittel als Resignation und verdoppelte Energie; dagegen sind wir nicht wehrlos, wo es sich um den Schaden handelt, welchen Irthümer, Fehler und Schwächen anstiften. Ein Volk, dem das allgemeine Stimmrecht das Mittel in die Hand gibt, einen direkten und entscheidenden Einfluß auf seine Geschicke zu üben, hat Niemand als sich selbst für den Gebrauch verantwortlich zu machen, welcher von den Schwächen gemacht wird, die es überträgt und zurücknimmt. Vor dem verhängnisvollen Kriege von 1870 waren die Kollegen, welche mit mir an diesem Banette theilnahmen, waren überhaupt: alle einschichtigen

Köpfe und alle Freunde der Freiheit darüber einig, Katastrophen vorzusagen, deren Umfang wir allerdings damals nicht ermessen konnten: Im Jahr 1870 hatte eine durch 20 Jahre fast unumkehrbar waltende, den Händen eines einzigen Menschen preisgegebene Regierung das Autoritätsprinzip auf die Spitze getrieben und die Nation jeder ernstlichen Kontrolle über die Führung ihrer Geschäfte beraubt. Was uns diese Entäußerung gekostet hat, mühten wir bitterlich fühlen. Jetzt gilt es, die entgegengesetzte Klippe zu vermeiden, und wenn die bei unseren patriotischen und verständigen Bevölkerungen der Aube von jeher herrschende Mäßigung gewisse Tendenzen der Zeit bei uns nicht in ihrer ganzen Gefahr erkennen läßt, so ist dies für uns nur ein Grund mehr, der Abneigung, welche uns diese Tendenzen einflößen, Ausdruck zu geben. Die Republik ist die gesetzliche Regierung des Landes und wird sie bleiben; denn diejenigen, welche die Monarchie wieder herzustellen wünschen, der Frankreich so mannigfachen Ruhm und Größe zu danken hat, können sich weder über die Wahl eines Souveräns, noch, was noch viel bedenklicher ist, über die Grundlagen der Monarchie selbst einigen. Dies entgeht nicht dem gesunden Sinn des Landes, welcher härter ist, als individuelle Vorurtheile und Vorliebe. Darum erklärt sich die große Arbeit des Landes für diejenige Lösung, welche am geeignetsten scheint, neue Umwälzungen zu verhüten.

Beheben wir uns aber, meine Herren, keine der Bedingungen, welche für den Erfolg des Unternehmens notwendig sind. Es gibt Leute, die sich das Ansehen geben, zu glauben, daß die Republik den persönlichen Leidenschaften und Wünschen Thür und Thor öffnen soll; ganz im Gegenteil: sie ist diejenige Regierungsform, welche die vollständigste Unterwerfung unter das Gesetz erzwingt. Da das Autoritätsprinzip nur noch in einer zeitlichen und wandelbaren Vertretung der Volkssouveränität ruht, muß es sich der Achtung erfreuen, die allein seine Stärke ausmacht. Der hochansehnliche Präsident der Republik hat die Erfordernisse dieser Staatsform in einem Worte zusammengefaßt: „Sie wird konjervativ sein.“ sagte er, „oder sie wird sich gar nicht behaupten.“ Erblicken wir also unsere gefährlichsten Feinde in Jenen, deren Absichten ich nicht anfragen will, deren Meinungen ich aber kein Bedenken trage, laut zu verdammen, in Denjenigen, welche verlangen, daß sie eine unzulässige und erklufte sei! Ich sprech' gar nicht von Denjenigen, die da verlangen, daß sie mit Gewalt und Raub zu Werke gehen solle: diese gehören einer andern Richtung an und beschimpfen diejenigen, deren Maste sie annehmen. Stellen wir recht hoch das Gefühl der Pflicht, so hoch und selbst noch höher, als das Gefühl des Rechts! Da wir von der Gemeinsamkeit der Interessen des Reichs und des Armen, des Grundbesitzers, des Gewerbetreibenden, des Handelsmanns, des Landmanns und des Arbeiters durchdrungen sind, so nehmen wir uns in Acht, dieselben einander feindselig gegenüber zu stellen; wählen wir überall, wo es sich um eine politische Vertretung handelt, nicht diejenigen, die uns das Rechte verkörpern, sondern diejenigen, die uns die Wahrheit sagen! Richten wir über die Kandidaten nicht nach ihren Worten, sondern nach ihrer Vergangenheit und ihrem Verhalten! Unter diesen Bedingungen, m. H., welche in unserem vortrefflichen Departement leicht zu erfüllen sind, werden wir Vertrauen in die Zukunft haben dürfen. Geben wir gute Beispiele! Aus dem Grunde meines Herzens trinke ich auf den inneren Frieden, auf das Wohlergehen des Landes und des Aube-Departements insbesondere.

Das offiziöse „Bien public“ seinerseits richtet einen hundertsten Mahnruf an die beiden Zentren, sich auf dem Boden der Anerkennung der Republik die Hand zu reichen.

Den konservativen Fraktionen dieser großen, liberalen Versammlung — sagt es — ist jetzt die Aufgabe zugefallen, so viel als möglich jene für die allgemeine Ruhe, für Handel und Verkehr, für Kredit und Arbeit, für unsere diplomatischen Beziehungen, kurz für Alles, was die Republik in ihrer provisorischen Form diesem durch die letzte aller Monarchien ruinirten Lande wiederherstellen hat, so verberbliche Frist auszufüllen. Was dieses Wort „Provisorium“ uns schon für Enttäuschungen und Zweifelsfragen eingetragen hat, wer weiß es nicht? Und wer weiß nicht auch, wie schlecht begrenzt und beschränkt die Benennungen: rechtes Centrum und linkes Centrum sind, unter die man, wie in einer Schulkasse, so viele ehrenwerte Männer zusammenstellen wollte, die für uns nur eine Politik verkörpern, die der Selbstverläugnung und des Patriotismus, nur eine Partei, die der Freiheit durch die Ordnung und des Fortschritts durch das Gesetz. Am das Einvernehmen zwischen der Nationalversammlung und dem Lande herzustellen, brauchen sie in Wahrheit sich nur selbst ins Einvernehmen zu setzen. Erst einmal für die Vollendung des Werkes der Beschäftigung und der Befestigung des Bestehenden geeinigt, werden sie es bald und noch mehr in dem Danke der Nation sein.

Die „France“ kann melden, daß nach einer Aeußerung, welche Hr. Thiers gestern im Epöse gegen eine Gruppe von Abgeordneten gethan hat, der Präsident selbst die Darlegung verfaßt hat, welche die organischen Gesetze einbegleitet soll. Diese Arbeit war zuvor Hr. Dufaure und zuletzt Hr. Rémusat zugeschrieben worden.

Ham burg, 12. Mai. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Wesphalia“, Kapitän Schwensen, am 1. d. Mts. von Neu-York abgegangenen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 13 Stunden am 11. d. Mts. 3 1/2 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Vereinigten Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 4 1/2 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 442 Passagiere, 105 Briefsäcke, 1100 Tons Ladung, 79,728 Doll. Contanten.

Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Triffa“, Kapitän Meier, ging, expedirt durch Hr. August Volten, William Miller's Nachfolger, am 14. d. M. via Havre nach Neu-York ab.

Außer einer harten Brief- und Paketpost hatte dasselbe 125 Passagiere in der Kajüte und volles Zwischendeck, sowie 400 Kubikmeter Ladung.

Handel und Verkehr.
Neuerer Frankfurter Kurszettel im Haupt-
blatt III. Seite.
Handelsberichte.

Berlin, 15. Mai. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 91¹/₂, per Septbr.-Oktbr. 86¹/₂, Roggen per Mai-Juni 55¹/₂, per Juni-Juli 55¹/₂, per Juli-August 55¹/₂, per Septbr.-Oktbr. 55. Rüböl per Mai-Juni 21¹/₂, per Septbr.-Oktbr. 21¹/₂. Spiritus per Mai-Juni 18 Ektl. 5 Sgr., per Septbr.-Oktbr. 18 Ektl. 18 Sgr.

Stettin, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Juni-Juli 85¹/₂, per Juli-August 85¹/₂, per Herbst 79¹/₂. Roggen per Juni-Juli und per Juli-August 54¹/₂, per Herbst 53¹/₂. Rüböl 100 Kil. per Mai und per Juni 21¹/₂, per Septbr.-Oktbr. 21¹/₂. Spiritus loco 17¹/₂, per Mai-Juni 17¹/₂, per Aug.-Sept. 18¹/₂, per Sept.-Oktbr. 18¹/₂.

Breslau, 14. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter 100 % per Mai-Juni 17¹/₂. Weizen per Mai 89. Roggen per Mai-Juni 58, per Juli-August 56, per Sept.-Okt. 53¹/₂. Rüböl per Mai-Juni 21¹/₂, per Sept.-Okt. 22¹/₂. Zink fest. Wetter: Veränderlich.

Wien, 15. Mai. (Schlußbericht.) Weizen höher, effektiv 9¹/₂ Ektl., effektiv fremder 9 Ektl. 5 Sgr., per Mai 9 Ektl. 3¹/₂ Sgr., per Juli 8 Ektl. 28 Sgr., per Novbr. 8 Ektl. 1 Sgr. Roggen besser, effektiv 8¹/₂ Ektl., per Mai 5 Ektl. 13 Sgr., per Juli 5 Ektl. 18 Sgr., per Novbr. 5 Ektl. 20 Sgr. Rüböl fester, effektiv 12 Ektl. — Sgr., per Mai 11 Ektl. 24¹/₂ Sgr., per Oktbr. 12 Ektl. 1¹/₂ Sgr.

Hamburg, 15. Mai. Nachmitt. (Schlußbericht.) Weizen per Mai-Juni 262 S., per Septbr.-Oktbr. 240 S. Roggen per Mai-Juni 163 S., per Septbr.-Oktbr. 161 S.

Essen, den 1. Mai. In der heute stattgehabten höchsten ordentlichen Generalversammlung der Reichsdeutschen Versicherungs-Aktienbank wurde über die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Rechnungsjahres Bericht erstattet. Derselbe ist sehr zufriedenstellend. Die Prämienentnahme in der Feuer- und Lebensversicherungsbranche stieg von 391,508 fl. 5 kr. auf 562,056 fl. und das gezeichnete Versicherungskapital von 254,239,347 fl. 15 kr. auf 318,760,797 fl. 15 kr. Für Brand- und Glasbruchschäden wurde gezahlt: 180,185 fl. 1 kr. und werden für noch schwebende Schäden 11,272 fl. 9 kr. reserviert. Die im Jahre 1872 vorgekommenen Schäden wurden fast sämtlich bis zum Schluß des Jahres abgemacht und ohne Ausnahme im Wege der gütlichen Vereinbarung reguliert, so daß kein einziger zu einem Prozeß führte. An Prämienreserve werden vorgetragen 320,341 fl. und bleibt ein Ueberschuß von 43,010 fl. 23 kr., aus welchem den Aktionären eine Dividende von 14 fl. per Aktie gezahlt wird.

Ueber die Entwicklung des Geschäftes im laufenden Jahre lauteten die Mittheilungen der Direktion ebenfalls befriedigend. In den ersten 4 Monaten wurde im Feuer-Versicherungsgeschäft eine Prämienentnahme an Prämie erzielt gegen das Vorjahr von 70,000 fl., während die Schadenersätze bis jetzt niedriger sind als im Vorjahr.

Mannheim, 15. Mai. Getreide fest, Oel und Petroleum unverändert. Weizen, holländischer — fl., französischer — fl., russischer 16¹/₂ fl., norddeutscher 17 fl., kalifornischer 17¹/₂ fl. Roggen 11 fl. Gerste, holländische — fl., sächsisch 13 fl., württemberg. — fl., französische

— fl., ungarische 12¹/₂ fl. Hafer effektiv 9¹/₂—10 fl. Hafer, auf Lieferung — fl. Kernen 16¹/₂ fl. Robreps, ungarischer — fl., deutscher 19¹/₂ fl. per 100 Kil. Bohnen 11—12¹/₂ fl. Kleefamen, deutscher I. — fl., deutscher II. — fl., Luzerne — fl., Spargelklee — fl. Rindöl 22¹/₂—24 fl., schweiß 22¹/₂—24 fl. Rüböl 21¹/₂ fl., schweiß 22—24 fl. Branntwein 50 % Taxales 50 Z. Petroleum 41, schweiß 41¹/₂—42 fl. per 50 Kil. mit faß. Weizenmehl per 100 Kil. mit Saß: Nr. 0 28 fl. 6 kr., Nr. 1 24 fl. 50 kr., Nr. 2 21 fl. 50 kr., Nr. 3 19 fl. 50 kr., Nr. 4 —. Roggenmehl Nr. 0 15 fl. 15 kr. Nr. 1 17 fl.

Staufen i. B., 14. Mai. Auf dem hiesigen Wochenmarkt sind die Früchte verkauft worden der Zentner: Weizen bester 8 fl. 54 kr., mittlerer 8 fl. 45 kr., geringster 7 fl. — kr. Halbwitzen best. 7 fl. 36 kr., mittl. 7 fl. — kr., ger. 5 fl. 48 kr. Roggen best. 5 fl. 50 kr., mittl. 5 fl. 36 kr., ger. 5 fl. — kr. Wolger best. 5 fl. 36 kr., mittl. 5 fl. 12 kr., ger. 4 fl. 40 kr. Gerste beste 6 fl. 30 kr., mittl. 6 fl. 12 kr., ger. 5 fl. 40 kr.

Stodach, 13. Mai. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen bester 9 fl. — kr., mittlerer 8 fl. 18 kr., niedrigster 7 fl. 50 kr. Roggen bester 4 fl. 20 kr., mittlerer 4 fl. 20 kr., niedrigster 4 fl. 20 kr. Haber bester 4 fl. 20 kr., mittlerer 4 fl. 12 kr., niedrigster 4 fl. 10 kr. per Zentner oder 50 Kil.

Paris, 15. Mai. Rüböl fest, per Mai 94.75, per Juli-August 95.50, per Septbr.-Oktbr. 96.75. Weizen, 8 Marken, still, per Mai 73.75, per Juli-August 75.25, per Septbr.-Oktbr. 72.—. Zucker 88%, disponibel, 64.50. Spiritus per Mai 52.75.

C.L. Paris, 14. Mai. Die geführte Gasse ist rasch wieder verpufft. Von den Minusveränderungen war es wieder still geworden und auf der andern Seite hieß es mit wachsender Bestimmtheit, daß der englische Banknotendruck neuerdings erdößt werden sollte. Bei Schluß des Geschäftes war so ziemlich Alles, was man gefahren gewonnen hatte, wieder verloren gegangen. Rente schließt 54.50, neue Anleihe 87.45, Bank von Frankreich 41.80 und Banque de Paris 1148. Scherr, Werthe auf beruhigendere Depeschen aus Wien durchgängig besser. Staatsbahn 748, Lombarden 425, Bobentredit-Anstalt 955. Italienische Rente still 62.90. Eurozambien matt 461, spanischer Mobilier 445.

Amsterdam, 15. Mai. Weizen loco unverändert, per Mai 388, per Oktober 360. Roggen loco behauptet, per Mai 199¹/₂, per Oktbr. 204¹/₂. Raps loco —, per Herbst 413. Rüböl loco 42, per Herbst 42¹/₂.

Antwerpen, 14. Mai. Mangels Baare sind die Umätze in Kaffee sehr beschränkt; die Stimmung bleibt nach wie vor fest. — Von Häuten wurden 940 Stück Buenos-Ayres und 524 Montevideo Pferde 6 und 5¹/₂ Kil. zu fest. 13¹/₂ verkauft. — In der gestrigen Wollauktion blieben von dem angebotenen Quantum von 2512 Ballen nur 12 Ballen unverkauft, und war die Stimmung sehr lebhaft, wobei die vollen vorgelegten Preise erzielt wurden. An der Börse gingen 44 Ballen gewaschene La Plata-Wollen um. — Raff. Petroleum unverändert, blank dispon. frs. 40¹/₂—43 brg., per Mai 40¹/₂ bez. Juni 41 Br., Juli 42 Br., Aug. 42¹/₂ Br., Sept. 43¹/₂—44 Br., Okt.-Dez. 44¹/₂ brg. — Amerik. Schmalz wieder sehr still, Marke Wilcox disp. fl. 24¹/₂ notirt. Auf Lieferung wurden 200 Tierg per Mai-Juni-Versicherung zu fl. 20 verflochten. — Amerik. Speck wenig gefragt und Preise schwach gehalten, lang middles disp. frs. 93—99, short middles frs. 100—101, beide gemischt frs. 99 notirt. — Kurz Rüböl 375.25.

Rotterdam, 14. Mai. Die heute durch die niederländische Handels-Gesellschaft abgetheilte Auktion von 83,477 Ballen Java- und 3000 Ballen Makassar-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen.	Beschreibung.	Loos Gts.	Abkauf Gts.
2229	Breanger, braun bis hellbraun	62 ¹ / ₂ —68	61 ¹ / ₂ —67 ¹ / ₂
1480	do. gelb	61—61 ¹ / ₂	62 ¹ / ₂ —63 ¹ / ₂
3715	Gheribou blaß grünlich	56 ¹ / ₂ —57	58 ¹ / ₂ —59 ¹ / ₂
3921	do. blaß bis blaß	56 ¹ / ₂ —57 ¹ / ₂	57 ¹ / ₂ —60
2044	Savanna Art blaß blaß	56 ¹ / ₂ —57	57 ¹ / ₂ —57 ¹ / ₂
2855	do. blaß grünlich	56	57 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂
13755	Lagal grün bis grünlich	56 ¹ / ₂ —57	57 ¹ / ₂ —57 ¹ / ₂
5401	Solo grün, etwas fuchsig	56	57 ¹ / ₂ —57 ¹ / ₂
12894	do. grün bis grünlich fuchsig	55 ¹ / ₂ —56 ¹ / ₂	56 ¹ / ₂ —57 ¹ / ₂
25184	Matang gut grünlich	55 ¹ / ₂ —56	57 ¹ / ₂ —57 ¹ / ₂
1780	Timor blaß blaß grünlich	56	57 ¹ / ₂ —58
1071	Makassar Partie Boe zc.	54 ¹ / ₂ —56	55 ¹ / ₂ —57
625	Trigae blaß grünlich	46	47 ¹ / ₂ —49 ¹ / ₂
9525	B. S. und diverse	—	—
86477	Ballen.	—	—

Javakaffee-Packungen unter 100 Ballen sind hierbei nicht in Betracht genommen.

London, 15. Mai. Discont der englischen Bank unverändert. Consols 93¹/₁₆, Amerikaner 90¹/₁₆. Schwimmende Weizenladungen stramm, eingetroffen —, zum Verkauf angeboten 3 Cargos, Rindöl loco 33 sh. 3 d.

London, 14. Mai. Discontmarkt ziemlich lebhaft zu früheren Bedingungen. Fondsörre fester. Cries fielen 1/8 %.

Neu-York, 14. Mai. Goldagio 117¹/₂. London 108¹/₂. Baumwolle middl. Upland 19¹/₁₆ cs. Petroleum Standard white 20 cs. Wehl extra State D. 7.55—7.75. Rother Frühjahrsweizen D. —.

Wien, 15. Mai. Bei der heutigen Gewinnziehung der ungarischen Prämienanleihe von 1870 fl. der Haupttreffer von 150,000 fl. auf Serie 2103 Nr. 17, der zweite Gewinn von 15,000 fl. auf Serie 1301 Nr. 8, der dritte von 5000 fl. auf Serie 2627 Nr. 12, je 1000 fl. auf Serie 4232 Nr. 28, Serie 4654 Nr. 22, Serie 5311 Nr. 43, Serie 5334 Nr. 21. Somit wurden die folgenden Serien gezogen: 2717 2963 3557 5903 522 675 1219 5173 1297 1405 2002.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

15. Mai.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	752.5 mm	8.4	0.70	D.	w. bem. heiter	
Morg. 9 "	751.3 mm	13.8	0.43			
Nachts 9 "	750.7 mm	9.4	0.67	ND.	klar	

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Koenlein.

W. 92. 2. M ö r t h i n g e n .
Arztgesuch.

Die hiesige Arztstube mit einem feinen Garten ist sogleich oder auf 1. August wieder zu besetzen. Diese Stelle

sichert einem thätigen Arzt ein Einkommen von 3- bis 4000 fl. jährlich zu. Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle anmelden.
 Mörtzingen, den 13. Mai 1873.
 Der Gemeinderath.
Leiber.

Gesuch.

Ein wohlgeleiteter Knabe, 15 Jahre alt, wünscht als Lehrling freie Aufnahme in ein Hotel. Gefällige Anfragen um weitere Auskunft besorgt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

W. 97. 2. Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann zur Erlernung des Holzhandels in ein größeres Holzgeschäft sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Allen Stellensuchenden
 empfiehlt sich zur schnellen und sicheren Erlangung eines Engagements, ohne Voranschusszahlungen, gegen billige Provision, das internationale Vermittlungs-Bureau von **August Froese** in Danzig. II. 588. 4.

Öffentliche Mahnung
 zur Erneuerung von Grund- und Pfandbucheinträgen.

W. 277. Berwangen. Auf Grund der Artikel 1 und 2 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.-Blatt Nr. 30, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.
 Berwangen, den 12. April 1873.
 Bürgermeister **Schneiler.**

Des Eintrags				Des Eintrags			
Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.	Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.
Einträge im Pfandbuch Theil I.							
5. Dez. 1834	57	Mary Frey in Balterdweil	800 —	21. Mai 1832	111	Jacob Baumgartner hier	111 80
9. Nov. 1837	29	Adam Frei hier	350 —	112	Johann Ebner hier	98 30	
28. März 1841	438	Hieronimus Dörflinger hier	838 —	113	Josef Bachmann hier	46 —	
24. April "	441	Martin Schügler hier	500 —	114	Bürgermeister Frey hier	30 —	
Grundbuch Theil I.							
30. Juni 1832	66	Dominik Denz Ehefrau hier	452 30	115	Gregor Gerath hier	57 —	
"	67	Gregor Gerath hier	22 45	121	Johann Krügler hier	700 —	
"	68	Basil Petter hier	182 5	122	Johann Ebner hier	223 —	
"	70	Josef Schügler hier	19 —	123	Gregor Gerath hier	177 —	
"	71	Klemens Käppler hier	69 —	125	Felix Mutter hier	144 —	
"	72	Josef Petter's Frau hier	182 30	126	Matthä Krügler hier	81 —	
"	74	Roßburga Hauser hier	32 —	127	Bürgermeister Frey hier	30 —	
30. Mai 1832	75	Johann Ebner hier	81 —	128	Beatrice Spignagel in Althöhren	6 —	
"	76	Adam Frey hier	95 —	129	Johann Tröndle hier	24 —	
"	77	Martin Krügler hier	54 30	130	Jacob Baumgartner hier	110 —	
"	78	Basil Petter hier	83 30	131	Peter Simmler hier	71 —	
"	79	Josef Frey, Bogt hier	86 —	132	Basil Petter hier	10 —	
"	80	Benedikt Brunner hier	12 —	137	Josef Probst hier	4150 —	
"	81	Engelbert Frey hier	50 —	7. Febr. 1835	147	Michael Berne hier	1064 —
"	82	Jacob Baumgartner hier	42 —	6. Juli "	160	Roßburga Schwarz	425 —
"	83	Melchior Studinger hier	12 —	17. Febr. 1836	166	Michael Berne hier	10 —
"	84	Johann Bachmann hier	188 —	18. Febr. "	167	Engelbert Frey hier	5 12
"	85	Hieronimus Dörflinger hier	169 —	168	M. Verona Leute	49 57	
"	86	Martin Schumler hier	123 30	169	Roßburga Hauser hier	20 —	
"	87	Johann Dörflinger hier	108 —	170	Josef Frey, Bogt hier	51 6	
"	88	Klemens Käppler hier	170 —	29. Febr. "	171	Geschäftsbureau in Schaffhausen	3650 —
"	89	Josef Bachmann hier	83 —	13. Mai "	188	Schmiedehausverwaltung in Schaffhausen	1148 —
"	90	Gregor Gerath hier	112 30	194	Geschäftsbureau in Schaffhausen	987 —	
10. Okt. 1832	51	Philipp Grömer, Wirth hier	2000 —	248	Josef Frey, Schuster hier	30 —	
7. Jan. 1833	93	Josef Frey, Schuster's Gantmasse	1400 —	249	Johann Kern hier	34 30	
"	94	Johann Bachmann hier	71 30	251	Josef Probst hier	152 18	
28. Mai 1832	94	Augustin Stengele hier	61 30	252	Friedrich Frey in Balterdweil	64 —	
"	95	Engelbert Frey hier	201 30	253	Johann Brunner hier	369 40	
"	96	Melchior Studinger hier	77 —	255	Josef Bachmann hier	32 6	
"	96	Fr. Jos. Brähler in Balterdweil	212 —	257	Hieronimus Dörflinger hier	7 —	
"	97	Ulrich Angst von Wiesel	114 —	258	Melchior Studinger hier	2 14	
"	99	Martin Merk in Lothstetten	45 30	259	Johann Krügler hier	29 30	
"	100	Benedikt Brunner hier	34 —	265	Bürgermeister v. Reienburg in Schaffhausen	800 —	
"	101	Dominik Maier hier	25 —	297	Ehefrau des Jos. Schwarz hier	2041 —	
"	102	Josef Schwarz hier	120 —	5. Apr. 1837	317	Josef Probst hier	119 30
"	103	Martin Simmler hier	126 —	21. Dez. 1838	368	Josef Frey, Schuster hier	6 11
"	104	Matthä Krügler hier	126 —	Grundbuch Theil II.			
"	105	Maria Frey hier	42 30	7. Mai 1840	178	Josef Guggenheim in Thengen	8200 —
"	106	Mary Frey in Balterdweil	12 30	16. Juni 1840	187	Derjelbe.	7400 —
"	107	Katharina Baumgartner hier	126 30	17. Juni 1841	241	Jos. Kern, Schmidt hier	71 —
"	108	Peter Simmler hier	109 —	27. Nov. "	251	Johann Dörflinger, ledig hier	705 —
"	109	Klemens Käppler hier	112 —	26. Apr. 1842	266	Jos. Dörflinger hier	206 —
"	110	Johann Tröndle hier	94 —	16. Juli "	327	Johann Maier in Gorfheim	50 —

Öffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Hüffenhardt, Amts Mosbach.
2.276. Hüffenhardt. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr. 30, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen werden.

Das Landgericht: Dallmuss, Bgfr.

Der Vereinigungs-Kommissar: Rathschreiber Schwarz.

(Schluß aus Beilage Nr. 115.)

Table with columns: Des Eintrags, Namen, Stand und Wohnort des Schuldners, Betrag der Forderung, and similar columns for the second set of entries. Includes sub-sections for 'Einträge im Unterpfandsbuch Band III', 'Einträge im Unterpfandsbuch Band II', and 'Einträge im Unterpfandsbuch Band V'.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufforderungen.

B.696. Nr. 4785. Donauessingen. Mathias Boll von Honningen kaufte von Josef Martin von da: Urb.Nr. 688. 3 Viertel 45 Ruthen Acker in Wittenthal, Gemarkung Riedböhringen, neben Andreas Eisenring und mehreren Anwohnern.

Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben der Auffordernden gegenüber verloren gehen würden.
Staufen, den 7. Mai 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

- 1. Ein von Stein gebautes Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, neben der Ortstraße und der Hausmaut;
2. 60 Ruthen Matten auf den Aedern, neben Cornel Thoma und Wilhelm Wegel;

- 16. 2 Viertel 25 Ruthen Matten in der Langmat, neben Karl Thoma und Reinhard Karle;
17. 2 Viertel Matten im Bifang, neben Andreas Wallefer, Josef Seger und Cornel Thoma;

- 30. 70 Ruthen Matten auf dem Mattenhäusle, neben Johann Kais alt und Mathä Seger;
31. 90 Ruthen Matten, untere Matten, neben Bach und Thomas Seger, bezüglich welcher der Gemeinderath Maßgel einer Erwerbsurkunde die Gewähr verweigert.

